Aus der Krise mit dem *TUKI Tool* oder: Wie lässt sich TUKI Wissen teilen?

Julia Bihl & Ann-Marleen Stöckert, unter Mitarbeit von Katja Fillmann

1. TUKI – Ein Grund zum Feiern

„TUKI – Theater & Kita" ist ein Berliner Kooperationsprogramm der Frühkindlichen Kulturellen Bildung zwischen Kitas und Theatern. In mehrjährigen Partnerschaften erproben Theaterschaffende und Erzieher*innen gemeinsam mit Kindergartenkindern eine Vielzahl künstlerischer Ansätze und Methoden. Die Kinder eignen sich hierbei die Welt mit künstlerischen Mitteln an. Ob forschend, spielend oder performend, die Interessen der Kinder stehen im Zentrum der gemeinsamen Suche. Dabei sind die enge Zusammenarbeit von Erzieher*innen und Theaterschaffenden, Kita- und Theaterleitungen ebenso wichtig wie ihre Weiterbildung und Qualifizierung.

Seit 2011 setzt sich *TUKI* für ästhetische Erfahrung und kulturelle Teilhabe in der frühen Kindheit ein und hat seither für tausende Kinder sowie hunderte Erzieher*innen einen Zugang in die Welt der performativen Künste geschaffen. Eigentlich ein Grund zum Feiern! Doch die Corona-Pandemie bremst 2021 das zehnjährige *TUKI* Jubiläum aus und stellt das eingespielte Programm vor große Herausforderungen. Allen Hürden zum Trotz beginnen 20 *TUKI*-Theaterschaffende während der pandemiebedingten Einschränkungen neue künstlerische Ansätze und Kommunikationswege zwischen ihnen, den Erzieher*innen und den Kindern zu erproben – stets den Fragen folgend: Wie lässt sich das programmspezifische Wissen teilen, wenn die Theaterschaffenden nicht in die Kitas kommen können? Wie finden Impulse doch den Weg in die Kita? Hier beginnt die Erschließung digitaler Spielräume und damit auch die Geburtsstunde eines neuen Methodenbaukastens für die Frühkindliche Kulturelle Bildung: Das *TUKI Tool.*

2. *TUKI Tool* – Aus der Praxis für die Praxis

Im Sommer 2023 ging das *TUKI Tool* als eine neue digitale Lernplattform online. Sie folgt dem Wunsch, Jahre intensiver Theaterarbeit mit Kita-Kindern in neue Impulse für Erzieher*innen und Künstler*innen zu überführen und somit den reichen *TUKI*-Erfahrungsschatz im Bereich Frühkindlicher Kultureller Bildung zu teilen – auch mit Neueinsteiger*innen, Interessierten, Unerfahrenen. *TUKI*

Tool will mit diesem Weiterbildungsbaustein eine Lücke schließen, neue Impulse geben und Einblicke in Projekte ermöglichen, die wieder zu Ausgangspunkten für neue werden, nach dem Motto: Aus der Praxis für die Praxis. Impulsgebend dafür waren die Erfahrungen während der COVID-19-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022.

Die COVID-19-Pandemie als Kick-off für neue Formate

Was zuerst ein Hindernis darstellte, wurde durch die Agilität der *TUKI*-Akteur*innen zum Motivationsschub für die Erschließung neuer Herangehensweisen, Kunstformen und Themen. Aus dem Verbot, in Innenräumen zu proben, wurden performative Ortserkundungen wie LandArt mit Kindern. Die Kontaktbeschränkungen führten zu ausführlichen, künstlerischen Briefwechseln und Videobotschaften, Kinderkonferenzen via Live-Schaltung und Radio-Ballett über den Gartenzaun. Kinder, Künstler*innen und Erzieher*innen widmeten sich Themen wie Nähe und Distanz, der Entdeckung von Löchern, dem eigenen Wohnraum oder neuen Kommunikationsweisen, um sich der veränderten Realität durch die Corona-Pandemie über künstlerische Herangehensweisen anzunähern. Die in dieser Zeit initiierten Bausteine *TUKI Theatergrüße* für die Partner-Kitas und *TUKI im Wohnzimmer* (2020) als Angebot auf der *TUKI*-Website, waren niedrigschwellige Sammlungen von Spielimpulsen und Handlungsanweisungen, die Erzieher*innen und Eltern Schritt für Schritt durch die Umsetzung navigierten. Die produktive Kraft künstlerischer Prozesse war auch für *TUKI* in dieser Zeit so spürbar wie nie.

TUKI zeigt sich krisensicher

Durch eben diese Aneignung von Neuem, aber auch getragen von langjährig erprobten Programmstrukturen konnte die *TUKI*-Arbeit in den meisten Kitas fortgeführt werden. Das *TUKI*-Programm ist keine Dienstleistung, kein kurzes Intermezzo, das den Kitas offeriert wird, sondern wird getragen von Partnerschaften, für die alle Beteiligten Verantwortung übernehmen und beständig voneinander lernen. Die nachhaltigen Strukturen des Programms begründen sich auf bis zu drei Jahren intensiver Beziehungsarbeit zwischen den derzeit 15 Kitas und ebenso vielen Theatern. Eine konstruktive und kreative Zusammenarbeit auch unter Pandemiebedingungen war deshalb möglich, weil die Theaterschaffenden bereits vor der Corona-Pandemie eng mit den pädagogischen Fachkräften zusammengearbeitet haben, Erwartungen abgeglichen wurden und eine Partizipation am künstlerischen Prozess stattgefunden hatte.

Ein Gewinn für Kinder, Erzieher*innen und Theaterschaffende

Eine Evaluation dieser Zeit hat schlussendlich gezeigt, dass die Erarbeitung der *TUKI Theatergrüße* und *TUKI im Wohnzimmer* in ihrer Eigenschaft als digitale Sammlung vielfältiger, künstlerischer Arbeitsweisen einen großen Mehrwert für

alle Beteiligten brachte. Der Reflexionsprozess, die eigene theaterpädagogische Praxis für andere zugänglich zu machen, führte zur Vertiefung der jeweiligen Ansätze und die Erzieher*innen bekamen für ihre eigene theaterpädagogische Arbeit in den Kitas plötzlich neue Impulse durch diese digitale Sammlung.

3. Scrollen und wischen für mehr Frühkindliche Kulturelle Bildung

Aus den in der Pandemie entstandenen Impulsen ist das *TUKI Tool* als eine öffentlich zugängliche webbasierte App entstanden: eine Veröffentlichung, für die *TUKI*-Künstler*innen und -Erzieher*innen aus ausgewählten *TUKI*-Projekten in den Kitas inspirierende Übungen und Versuchsanordnungen zusammengestellt haben und darüber hinaus ganz persönlich in ihre Projektprozesse blicken lassen. Das *TUKI Tool* will Anreize und Hilfestellung für performative Projekte in Kitas schaffen und somit noch mehr Kindergartenkindern und Erzieher*innen künstlerische Erfahrungs-, Lern- und Erprobungsräume eröffnen. Die Beiträge sind aufbereitet in übersichtliche, digitale Häppchen, durch die sowohl am Schreibtisch als auch in der U-Bahn oder im Personalraum der Kita gescrollt werden kann.

Künstlerische Settings in kausalen Zusammenhängen

Dabei bildet *TUKI Tool* keine lose Spielesammlung ab, sondern legt das besondere Augenmerk auf die Prozesshaftigkeit künstlerischer Projekte, deren Gelingen immer von vielen Faktoren abhängig ist. So nehmen simple Variablen wie die Gruppengröße, das Alter der Kinder, Themenfeld, Materialauswahl, Räumlichkeiten oder Zeitslots, die Rolle der Erzieher*innen etc. direkten Einfluss auf künstlerische Settings. Komplexere Zusammenhänge allerdings ergeben sich aus der Spezifik der Projektverläufe: Welches Setting hat zu welcher Fragestellung geführt, welcher Herausforderung konnte mit welcher Übung begegnet werden, welche weiteren Ideen haben letztendlich die Präsentationsform bestimmt? Genau diese individuellen Prozesse möchte das *TUKI Tool* nachvollziehbar machen und gleichzeitig konkrete, künstlerische Settings als Best-Practice-Beispiele herausstellen – ebenso wie Momente des Scheiterns. Die *TUKI*-Akteur*innen teilen deshalb im *TUKI Tool* persönliche Überlegungen, die ihre spezifischen Projektverläufe bestimmt haben und kennzeichnen. Genau darin liegt das Spezifikum dieser Lernplattform und unterscheidet *TUKI Tool* von anderen theaterpädagogischen Spielesammlungen.

4. Ein erster Blick in die Toolbox

TUKI Tool ist aufgebaut wie eine Lern-App. Sie besteht aus einer Vielzahl an Beiträgen, die immer einen ausgewählten Spiel- oder Forschungsimpuls aus der künstlerischen Arbeit in der Kita mit persönlichen Gedanken aus der jeweiligen Projektphase verknüpfen. Die Beiträge können einzeln für sich als Inspirationsgeber verstanden oder in einem zusammenhängenden Prozess gelesen werden. Die *TUKI*-Praxis steht für einen erweiterten Theaterbegriff, in dem alles gleichberechtigt seinen Platz hat, was mit den Kita-Kindern bereits erprobt wurde: Vom einzelnen Lied bis zur Inszenierung, von Anleitungen zu performativen Spaziergängen oder LandArt-Projekten zu Kamishibai oder Stop-Motion-Film, von Arbeiten mit Materialien wie Papier, Wolle oder Wasser zur theatralen Upcycling-Werkstatt und vieles mehr fächert sich im *TUKI Tool* zu einer genreübergreifenden Sammlung künstlerischer Settings auf.

Fünf Projektphasen: ANFANGEN – AUSPROBIEREN – SORTIEREN – VERDICHTEN – AUFFÜHREN

Jedes Projekt gibt anhand von fünf Beiträgen Einblick in den Prozessverlauf – vom Anfang bis hin zur Aufführung. Für die Erstellung der Inhalte wurden die Künstler*innen und Erzieher*innen gebeten, eines ihrer *TUKI*-Projekte auszuwählen, das besondere Relevanz für sie hat. Zu dem Projekt ihrer Wahl sollten fünf zentrale Momente aus dem Prozess zu folgenden Phasen ausgewählt werden, die als Ordnungsstruktur für das Tool zu begreifen sind: ANFANGEN, AUSPROBIEREN, SORTIEREN, VERDICHTEN, AUFFÜHREN. Die Beiträge umfassen sowohl Handlungsanweisungen, Spielimpulse und Versuchsanordnungen. Dabei werden die Lesenden in direkter Ansprache zum Ausprobieren aufgefordert. Ein zusätzlicher Backstage-Text erlaubt den Lesenden einen Blick hinter die Kulissen des jeweiligen Settings, seinen Verlauf oder inwiefern es den weiteren Prozess bestimmt hat.

Im Folgenden wird anhand des Projektes *Die kleinen Leute. Vom Suchen und Erfinden von Dingen und Geschichten* (2021) eine Partnerschaft zwischen der evangelischen Kita Hoffnungskirchengemeinde im Berliner Stadtteil Pankow und dem GRIPS Theater unter der Leitung und Autorschaft von Katja Fillmann beispielhaft der Aufbau und somit die Idee von *TUKI Tool* aufgezeigt. Alle Prozessphasen können als unabhängige Impulse für die Arbeit mit den Kindern oder als Leitfaden für ein ganzes Projekt verwendet werden.

Phase 1: ANFANGEN

Nicht selten markieren künstlerische Rechercheprozesse bei *TUKI* den Anfang eines Projektes. Zu Beginn des Projektes *Die kleinen Leute* existierte die Idee, mit 24 Kindern zwischen vier und sechs Jahren die Umgebung zu erkunden, um aus Fundstücken Geschichten zu entwickeln. Der erste Beitrag *Anfangen* bezieht sich auf diesen Rechercheprozess: Womit beginnen wir? Was weckt unser aller Interesse? Wo nimmt eine Geschichte, ein Objekt, eine Erzählung ihren Lauf und wird zur Spur, der wir folgen? Ein Wechselspiel zwischen ersten Setzungen und Entdeckungen beginnt.

AUF DER SUCHE NACH DEN KLEINEN LEUTEN

Darum geht's: Eine Erkundung zu ungewöhnlichen Spuren an gewohnten Orten

Macht mit den Kindern eine Exkursion im Umfeld – auf dem Hinterhof, einem Stück Wiese, einem Stück Wald. Wählt einen fiktiven Fokus. Beobachtet dabei, was die Kinder anspricht.

Bei uns sind es *„Die kleinen Leute"*: Leben in unserer Umgebung kleine Wesen, die wir nicht sehen? Welche Spuren haben sie hinterlassen? Oder entdecken die Kinder etwas viel Spannenderes als die kleinen Leute, dem sie folgen wollen?

Ladet die Kinder zu einer Geschichte ein, z. B. so: *Manchmal gehe ich morgens los und denke: alles wie immer. Und dann ist da plötzlich etwas: Im Baum, am Himmel, neben mir, in der Ferne. Wie kommt das hierher?*

Zeigt ein kleines Objekt und erzählt weiter:

Ich stecke es ein und zeige es einem Freund. Und dann denken wir uns Geschichten aus: Vielleicht wohnen ja hier unter uns, ganz, ganz kleine, liebe Leute. …

Lasst nun die Kinder suchen: *Wollt ihr auch mal schauen, ob ihr etwas Spannendes findet, kleine Schätze von kleinen Leuten? Los geht's!*

Dokumentiert die Exkursion fotografisch und durch Audioaufzeichnungen.

HARD FACTS

Material	Schraubgläser, Tüten und evtl. Kreide, Fotoapparat und Audioaufnahmegerät zum (künstlerischen) Dokumentieren.
Dauer	ca. 60 Minuten.
Raum	möglichst draußen, im nahen Umfeld der Kita.

BACKSTAGE

Unter jedem Pflasterstein ein Schatz: Durch die Suche nach kleinen Leuten wurde die bekannte Kita-Umgebung zur wundersamen Landschaft. So vielfältig, wie die Kinder, waren auch ihre Funde. Die Fülle an Fundstücken und kleinen Geschichten war überwältigend: Naturmaterialien, Müll, besondere Dinge und Orte, die umgedeutet wurden. Es brauchte einen Ort, um all die Schätze zu sichten: *Das Museum der kleinen Leute* entstand.

Phase 2: AUSPROBIEREN

Bei *TUKI* lässt sich das Team aus Theaterschaffenden und Erzieher*innen stark von den Interessen der Kinder leiten. Aus den Anfängen entstehen neue Ideen und es folgt eine Phase des Ausprobierens mit einer Vielzahl an Suchbewegungen, die weder geradlinig sind noch immer gleiche Mittel verwenden und in der sich erste Projektspuren und Leitfragen abzeichnen. Wichtig ist hier, trotz erster Vorgaben, eine Offenheit den Impulsen der Kinder gegenüber. Ist ein Erzählgegenstand, ein Thema, ein Material oder eine künstlerische Form gefunden, wird diese(r)/dieses in verschiedenen Settings exploriert.

IM MUSEUM DER KLEINEN LEUTE

Darum geht's: Ein Ausstellungsspiel zum Sichten und Erzählen von Fundstücken

Baut eine Ausstellung aus den Fundstücken der Spurensuche auf:

Drapiert eure Exponate einzeln auf Samtunterlagen, in Schraubgläsern oder klebt sie auf Papier. Ein gefundener Euro, ein Halsband oder eine alte Verpackung – alles soll zur Geltung kommen. Bringt Zettel mit Bezeichnungen daneben an.

Druckt Fotos von den Orten aus, an denen die Kinder ihre Schätze gefunden haben und hängt sie auf.

Hebt einzelne Stücke auf einen Sockel und macht ihn so zur Bühne.

Lasst die Kinder erst das Museum erkunden. Dann stellt jedes Kind sein Lieblingsobjekt auf den Sockel und erzählt davon. Fangt die O-Töne der Kinder durch Audioaufzeichnungen ein.

HARD FACTS

Material	Schraubgläser, Tüten, Zettel, Tücher, Tische, einen Sockel oder eine Leuchtplatte oder einen Overhead-Projektor. (Zum Einstieg kann „Kubbes Museum" von Åshild Kanstad Johnson gelesen und angeschaut werden.)
Raum	Gruppenraum.
Dauer	ca. 45 Minuten.

BACKSTAGE

Jedes Fundstück war auch ein Geschichtenfragment zu *Die kleinen Leute* und drehte sich um die große Frage, wie sie zu uns gekommen waren. Unterwegs hatten die Kinder ein zerbrochenes, gelbes Plastikstück gefunden: Eindeutig das Unfallauto der kleinen Leute. Die Unfallursache sorgte für wilde Spekulationen: Ein Drache, ein Sturm, zu schnelles Fliegen,

Dinosaurier? Wie sollten wir all die Geschichten einfangen und in ein Spielen und Darstellen überführen?

Phase 3: SORTIEREN

Die Interessen der Kinder sind in den *TUKI*-Projekten der Kompass – die Ideen der Theaterschaffenden und der fachliche Blick der Erzieher*innen führen die Kinder immer wieder auf neues Terrain. Dies ist eine gemeinsame Suchbewegung. Oft werden verschiedenste Ausdrucksformen und künstlerische Spielweisen angeboten, um herauszufinden, welche Fragen, Inhalte und Erzählungen Potenzial haben und welche Gestaltungsweisen die Kinder anregen. Bleiben sie am Ball, geht eine ganze Welt auf.

UP-CYCLING FÜR KLEINE LEUTE!

Darum geht's: Eine Werkstatt zum Modellieren von Geschichten und Fundstücken

Baut eure Fundstücke auf und bereitet eine Malstation vor für Skizzen und Bilder sowie Tische mit Baumaterialien und Werkzeugen. Schaut gemeinsam die Fundstücke an und stellt Fragen dazu: Eure Fundstücke waren vielleicht Teil von etwas, das den kleinen Leuten gehört. Einiges ist kaputt. Könnte man das reparieren oder etwas Neues daraus machen?

Lasst die Kinder in Kleingruppen die Fundstücke bemalen, reparieren oder in etwas Neues umbauen. So entstehen ganze Spiellandschaften, z. B. eine fliegende Küche und ein Wohnmobil.

Am Ende präsentieren die Gruppen in kurzen Bühnensituationen ihre Objekte und Gedanken dazu. Die zuschauenden Kinder stellen weitere Erkundungsfragen, z. B. Wie klingt das Gerät? Wie funktioniert die Maschine? Was könnte man damit erleben?

HARD FACTS

Material	alles, das sich zum Bauen eignet (in Verbindung mit den Fundstücken) und nach den Ideen der Kinder richtet: Heißklebepistolen, Scheren, Kleber, Kreppband, selbsttrocknende Modelliermasse, Holzstäbchen, Pappen etc.
Raum	Gruppenraum mit Tischen und Stühlen.
Dauer	30–60 Minuten.

BACKSTAGE

Das Motiv eines Unfalls war bei den Kindern die dominante Erklärung dafür, warum die kleinen Leute hier waren: Etwas war kaputt gegangen – die Kinder wollten es reparieren und mit den Fundstücken etwas Neues gestalten.

Unsere Settings waren als Werkstätten angelegt, die den Kindern unterschiedliche Handlungsweisen ermöglichten und über bloßes Theaterspielen hinaus gehen sollten. In einem *Feld offener Dichte* konnten sie so ihren vielfältigen Interessen folgen: Szenerien malen, Räume/Theater bauen, über Zeichnungen oder Materialien Figuren und Erzählungen entwi-

ckeln. Diese Fülle an Möglichkeiten ließ ein Sammelsurium an Objekten, Geschichten und neuen Ideen entstehen.

Wie in diesem Beispielprojekt sichtbar wird, lassen sich nicht alle Beiträge eindeutig einer der vorgegebenen Phasen zuordnen. AUSPROBIEREN, SORTIEREN und auch VERDICHTEN vollziehen sich überwiegend in zirkulären Bewegungen und nicht geradlinig. Für die Arbeit bei *TUKI* markieren sie somit eher zentrale Momente auf der Zeitachse eines Projektes und erinnern an Verfahrensweisen in künstlerischen Prozessen. Die Beiträge im Tool stellen immer nur Projektausschnitte dar. Die Bandbreite der eingesetzten theaterpädagogischen Methoden pro Projekt ist weitaus größer als an den jeweils ausgewählten Beispielen ablesbar.

Phase 4: VERDICHTEN

Ein szenisches Framing unterstützt Verdichtungsprozesse. Da Fähigkeiten und Interessen am Spielen, Basteln, Bauen oder Imaginieren bei Kindergartenkindern oft sehr unterschiedlich gelagert und zudem abhängig von der Tagesform sind, holt eine breite Palette an Ausdrucks- und Spielweisen möglichst viele Kinder ab. Im Folgenden wird hier die Methode des Stabfigurenspiels gewählt, um herauszufinden, welche Erzählstränge aus den vorhergehenden Phasen von den Kindern aufgegriffen werden. Die Form des Figurenspiels bietet hier auch eher schüchternen Kindern eine Ausdrucksform an.

VIELE BÜHNEN FÜR KLEINE LEUTE

Darum geht's: Eine Anleitung zum Bauen von Stabfiguren und Pappkistentheatern

Im ersten Schritt baut ihr mit den Kindern Stabfiguren: Lasst sie ihre kleinen Leute zunächst malen und modellieren. Macht Fotos davon und druckt sie aus. Klebt die Ausdrucke auf festes Papier, schneidet sie aus und befestigt ein Stäbchen auf der Rückseite.

Auf ins Pappkistentheater: Stellt Kartons so auf, dass eine Bühne entsteht und schneidet einen breiten Schlitz in die längere obere Seite. Von dort aus werden die Figuren geführt. Klebt gemalte Bilder der Kinder auf die Hinterwand der Bühnen oder lasst die Kinder das Theater ausmalen – von bühnenschwarz bis kunterbunt. Ein Kartondeckel kann zur Vorbühne werden, auch sie lässt sich gestalten. In den Karton selbst können Objekte als Bühnenelemente hineingestellt und bespielt werden.

Spielt euch gegenseitig eure Geschichten in den Theaterkisten vor.

HARD FACTS

Material Für die Entwürfe zu den Stabfiguren: Farben, aber auch selbsttrocknende Modelliermasse / Ton zum Modellieren. Für die Stabfiguren: festes Papier / Pappe, worauf man die Figurenbilder kleben kann, Scheren, Schaschlickstäbchen. Für die Pappkartontheater: Größere Schuhkartons, Cuttermesser, Scheren, Kleber, Papier und Farbe. Anleitung für den Bau von Stabfiguren-Theatern, *TUKI im Wohnzimmer*: https://vimeo.com/405836145

Raum Gruppenraum.

Dauer 2–3 Sitzungen, ca. 60–90 Minuten.

BACKSTAGE

Die COVID-19-Pandemie ließ keine Aufführung zu. Darum nahmen wir die Kurzaufführungen auf Video auf und stellten sie auf die Internetseite der Kita. Aber wir wollten den kleinen Leuten auch einen bleibenden Ort geben, der jederzeit bespielbar war. Warum also nicht Häuser aus Ton für sie bauen, in denen sie überwintern konnten?

Phase 5: AUFFÜHREN

Da die Projekte bei *TUKI* am Ende nicht zwingend mit einer klassischen Aufführung enden, sondern jeweils nach einer dem Projekt entsprechenden Präsentationsform gesucht wird, bietet *TUKI Tool* auch eine Bandbreite an möglichen Projektabschlüssen an – mit dem Ziel, die Inhalte und Suchbewegungen der Kinder aus dem Projektverlauf auch für das Publikum erlebbar zu machen.

Da auch äußere Kräfte, z. B. ein hoher Krankenstand, Baumaßnahmen oder wie hier ein pandemiebedingtes Versammlungsverbot, auf den künstlerischen Prozess einwirken und Rahmenbedingungen oder gar Inhalte verändern, muss immer wieder ein alternativer Fahrplan für das gemeinsame Projekt gefunden werden. Die Lösung in diesem Fall: Eine Installation im Kita-Garten.

DAS WINTERDORF DER KLEINEN LEUTE

Darum geht's: Eine Installation im Kita-Garten

Der Einstieg ist ein Brief von den kleinen Leuten:

Liebe TUKITEN,
Letzte Woche war es plötzlich sehr kalt und irgendetwas passiert mit den Bäumen.
Was ist das? Wir haben keine Häuser, die uns vor der Kälte schützen.
Habt ihr eine Idee, was wir tun können?
Liebe Grüße von den kleinen Leuten

Töpfert mit den Kindern Häuser und baut ein Winterdorf der kleinen Leute.

Wie kann man mit Ton ein Haus bauen? Wie soll das Winterhaus aussehen?

Probiert verschiedene Töpfertechniken aus:
Höhlt eine Kugel aus. Macht aus Würsten einen Aufbau. Fügt Tonplatten aneinander. Bohrt Löcher in den Ton als Wohnraum, Türen oder Fenster. Formt Ton um einen Gegenstand und lasst ihn trocknen. Wenn möglich, brennt die tönernen Elemente.

Tragt das Winterdorf mit den Kindern in den Garten der Kita und sucht einen guten Ort dafür. Legt Taschenlampen in die Häuser hinein und spielt mit Licht und Schatten.

Stellt zum Schluss wetterfeste, kleine Lichter in die Häuser: So leuchtet das Dorf schon morgens im Garten.

HARD FACTS

Material 20–30 kg Ton, Bearbeitungswerkzeuge und Unterlagen für das Arbeiten mit Ton, wenn möglich einen Ofen zum Brennen, Taschenlampen und feste, kleine Lichter.

Raum Ein Ort, an dem der Ton trocknen kann, z. B. im Kitagarten oder in einem Alternativraum, wo das Dorf aufgebaut und stehenbleiben kann.

Dauer Verschiedene Arbeitsschritte an mehreren Tagen.

BACKSTAGE

Als wir uns das entstandene Dorf mit Taschenlampen anschauten, waren die Kinder vom Spiel mit den Schatten begeistert. Der Impuls für das nächste Projekt stand: Spiele mit Licht und Schatten.

---

5. Auf die Plätze, fertig, Tool!

TUKI Tool versteht sich als wachsende Sammlung und wurde 2023 als ein Baustein in den *TUKI* Partnerschaften verstetigt. Jedes *TUKI* Projekt in der Kita soll am Ende in fünf Beiträgen Eingang darin finden. Dadurch bekommt die reflexive und dokumentarische Arbeit der Theatermacher*innen und Erzieher*innen ein neues Zuhause, wird mit weiteren Akteur*innen der Frühkindlichen Kulturellen Bildung geteilt und bestenfalls diskutiert. Das Tool hat das Potenzial zum Seismografen für neue Ansätze, aktuelle Themen und kreative Umgangsweisen mit Krisen zu werden.

Das TUKI Tool als digitaler Multiplikator für eine analoge Theaterpraxis

Zukünftig soll im Rahmen der *TUKI AKADEMIE*, dem Fortbildungsprogramm von *TUKI*, ein analoges Workshopprogramm *TUKI Tool* ergänzen, um nach einer Basiseinführung in die Theaterarbeit mit Kindergartenkindern ausgewählte Impulse der Toolbox im Reallabor auszuprobieren. Dieses Angebot möchte vor allem Erzieher*innen befähigen, die Impulse der digitalen Plattform für ihren Kitaalltag nutzbar zu machen. Aber auch Theaterpädagog*innen, Künstler*innen und andere Interessierte sind herzlich willkommen, die Toolbox in die Kitas hineinzutragen und über die TUKI Partnerschaften hinaus Kinder für Theater zu begeistern: **www.tuki-tool.de**!

Literatur

TUKI im Wohnzimmer (2020): Online: www.tuki-berlin.de/ueber-tuki/tuki-im-wohnzimmer (Abfrage: 27.07.2023).

TUKI Tool (2023): Online: www.tuki-tool.de (Abfrage: 27.07.2023).